Einige Beobachtungen über das Vorkommen von Albinos unter den Vögeln.

Von

Julius Finger.

In der letzten Versammlung der deutschen Ornithologen zu Altenburg kam auch die Sprache auf die als Albinos bezeichneten, auffallenden Wesen in der Vögelwelt, und Herr Pastor Thienemann theilte einige Fälle mit, die ihm in seiner ornithologischen Praxis vorgekommen. So erzählte er von einem weissgefleckten Repphuhn, einer weissen Lerche, und einem weissen Hausröthling mit rother Pupille.

Bekannter und öfter beobachtet, ist diese bis jetzt noch nicht erklärte Erscheinuug bei Säugethieren, so gehören weisse Mäuse und Kaninchen gar nicht zu den Seltenheiten. — Ich hatte lange Zeit ein weisses Murmelthier lebend, bis es mein Haushund in einer Anwandlung von Eifersucht erbiss. — Erst vergangene Woche lag ein weisses Reh am Wildprettmarkt, und der Vogelhändler Haller hat weisse Ratten in seinem Verkaufsladen die ganz nett aussehen.

Seltner stösst man in der Vogelwelt auf solche Ausartungen; um so interessanter ist daher ihre Beobachtung, und ich habe mich immer bemüht, wenn ich von dem Vorkommen eines solchen Vogels hörte, in dessen Besitz zu kommen.

1) Das erste Exemplar, das ich erhielt, war eine rein weisse Lerche (cristata) die ein Feldarbeiter in Altmannsdorf, während dem Pflügen erblickte, und mit einem glücklichen Steinwurfe erlegte.

2) Kurze Zeit darauf hörte ich von einem blassgelben Sperling, der am Donaukanale, nächst der Rasumovskibrücke, unter einer Schaar gewöhnlich gefärbter, constant die Fahrstrasse daselbst besuchte. — Ich ersuchte den k. k. Jäger daselbst, mir zu dessen Besitz zu verhelfen, und auf einen Schuss lag er (nebst 16 seiner bunten Kameraden) als Opfer eines seltnen Kleides.

3) Einen ganz ähnlichen erhielt ich von einem Gärtner in Meidling. — Dieser Gärtner lässt die Sperlinge auf eine eigne Art für seinen Tisch sorgen. Er hat zu diesem Zwecke an der Feuermauer seines Hauses, eine Menge leerer Blumentöpfe angebracht, die sich durch ihre Bequemlichkeit, den dort zahlreichen Sperlingen als Benützungslokale zu

ihrem Brutgeschäfte aufdrängen, und auch sämmtlich dazu benützt werden. Haben nun die armen Thiere ihre Jungen mit vieler Mühe grossgezogen und gefüttert, so holt sich der Gärtner bequem eine Brut nach der andern herab, um sie als guten Braten seinem Mahle beizulegen. Bei einer solchen Plünderung nun, kam er vor zwei Jahren auf ein Nest, wo vier weissgelbe Junge, von regelmässig gefärbten Alten ausgehekt waren. Der Seltenheit halber, zog er sie in seiner Stube auf, behielt aber nur eines am Leben, die andern starben bald, noch vor der vollendeten Befiederung. — Dieser Kakerlak, ein Männchen, war sehr zahm, begattete sich, wiewohl erfolglos, mit einem gewöhnlich gefärbten Weibchen, das man ihm als Gesellschafterin beigab, und starb im zweiten Jahre, indem er an seinem Fett erstickte. — Als ich ihn erhielt, ging er schon in Fäulniss über, und durch die Fettmasse war die Haut so dünn geworden, dass ich ihn nicht mehr bälgen konnte; er ging daher verloren.

4) Im Jahre 1850 ging ich in Begleitung des k. k. Jägers Wania in dessen Fasangarten bei Schönbrunn spazieren. — Schon von weitem fiel uns ein blendend weisser Vogel auf, der auf dem dürren Aste einer alten Kastanie sass. — Als wir uns eiligst näherten, machte er so sonderbare Kopfverdrehungen und Verrenkungen, dass wir Beide lachen mussten; aber eben diese Grimmassen liessen ihn als den Jynx torquil., unsern Wendehals erkennen. — Leider hatten wir kein Gewehr bei uns, und obwohl der Vogel ganz zutraulich that, und uns ganz nahe ankommen liess, so wusste ich doch kein Mittel seiner habhaft zu werden; ein unglücklicher Wurf mit einem Wurzelknollen verscheuchte ihn, und trotz allen meinen Versprechungen im Falle seiner Erlegung, hat man ihn doch nicht mehr zu Gesicht bekommen.

5) Im vergangenen Jahre brütete ein Kernbeisser Paar, das durch mehrere Jahre schon in meinem Garten nistet, unter fünf gewöhnlichen Jungen, ein weisses aus, das ausgestopft in meiner Sammlung ist.

6) Im Juli desselben Jahres, bekam ich ein schneeweisses Repphuhn, das aus einer Kette gewöhnlicher, in Schwechat geschossen wurde.

7) Im September darauf, erhielt ich abermals eines, das mit mehreren Fasanen zugleich gefangen, und mir lebend überbracht wurde. Ich wollte es noch einige Zeit am Leben lassen, da es noch in der Mauser, die Federn nicht vollkommen entwickelt hatte, es that aber so scheu und unbändig, dass ich befürchtete es könnte sich beschädigen, wesshalb ich es mit Aether tödtete und ausstopfte.

(Diess Exemplar legte ich der Versammlung vor und ersuchte, es der Sammlung des Vereins anzureihen).

Heuer sah ich am Wildprettmarkte zwei rein weisse Fasanen, über die ich aber nichts weiter erfahren konnte, als dass sie an der Gränze Böhmens geschossen wurden.

Diess nun sind die wenigen Albinos, die mir bis jetzt vorgekommen. — Glücklicher war ich mit Exemplaren, die nicht vollständig Albinos, bloss theilweise weisse Befiederung tragen. — Man erhält alljährlich davon; am häufigsten die Turdus-Arten. So bekam ich eine Amsel mit weissem Hinterkopfe, und so gefärbtem Schwanze; eine geschäckte Singdrossel und einen weissköpfigen Krametsvogel. — Von andern Gattungen eine Saatkrähe mit weissen Schwingen, einen weissgeflügelten Cipelus und eine gefleckte Goldammer.

In Betreff des Cipelus, dieses nie ermüdenden Seglers der Lüfte, erlaube ich mir einer Fangart zu erwähnen, auf die mich ein komischer Zufall gebracht, und die ich auf alle Flugthiere der zwei ersten Klassen der Wirbelthiere anwende, welche ihre Beute während dieser Aktion erhaschen.

Im vergangenen Sommer hatte ich mit einem meiner Freunde eine Angelpartie auf Wasserfrösche (in den Lachen bei Ingersdorf) unternommen, die vor dem Fischen wenigstens den Vorzug hat, dass sie bedeutend ergiebiger ist. — In diesen Lachen kommen die Frösche in fabelhafter Grösse vor, und eben so riesig ist auch ihre Menge. — Man fängt sie mit einer Angel, an welcher ein kleiner rother Lappen befestigt ist, und womit man die Oberfläche des Wassers peitscht, wie beim Forellenfang. Von allen Seiten nun stürzen die Frösche auf diesen Lappen, und man hat nur in die Höhe zu schnellen, um einen dieser Näscher herauszuziehen.

Bei einem solchen in die Höheschnellen, glitschte mir einmal die Angel an einem Frosche ab, und fuhr leer in die Luft, aber wie erstaunte ich, als sie mit einer Fledermaus behangen niederfiel. — Wahrscheinlich sah diese Fledermaus, deren dort viele herumschwirrten, die fliegende Angel für eine gute Beute an, und war in der Ergreifung derselben, daran hängen geblieben.

Seit der Zeit angle ich Fledermäuse, Schwalben, Segler etc. etc., nur nehme ich statt des rothen Lappens, eine weisse Feder, oder die so gefärbten Flügel eines Schmetterlings.

Um aber wieder auf die Albinos zu kommen, möchte ich noch Einiges über deren Fortpflanzung erwähnen.

Sie gelingt in domesticirtem Zustande wie ich mich öfter überzeugte.

Es wird vielleicht zehn Jahre sein, wohnte in demselben Hause mit mir ein Wollweber, der theils des Gewinnes wegen, theils zur eignen Unterhaltung, seine freien Stunden der Dressur verschiedener Vögel widmete und verschiedene Versuche mit Paarungen von Varietäten und Bastardkreuzungen anstellte. — Wiewohl nicht immer gelang es ihm doch öfter, Junge von solchen Bruten zu erhalten, und ich erinnere mich noch sehr gut an sein Entzücken, mit dem er mir einst ein Junges zeigte, das aus der Paarung eines weissen Kanarienweibes mit einem Stieglitzmanne hervorging. — Es wurde ein schönes, weisses Exemplar mit einer röthlichgelben Platte, lebte aber nicht lange. — Auch der Cultivator ist bereits gestorben, was ich um so mehr bedaure, da er gerade der Mann gewesen wäre, der Geduld genug besessen hätte, solche Versuche weiter fortzusetzen.

Meine Versuche beschränkten sich in Ermanglung von Kakerlaken anderer Arten, auf die von der Lachtaube, Col. risoria; die ich sowohl unter sich, als mit regelmässig gefärbten Individuen paaren liess, und die immer günstig ausfielen, nur bekam ich nie Schecken, sondern immer einfärbige Exemplare, entweder ganz weiss oder ganz isabellfarbig. — Auch die Jungen dieser Bruten pflanzten sich wieder fort.

Wie es sich aber im wilden Zustande mit der Fortpflanzung dieser Albinos verhält, darüber habe ich selbst keine Beobachtungen machen können.

Jäger erzählten mir zwar glückliche Erfolge, aber bis jetzt habe ich die Jäger immer, mit Ausnahme sehr weniger, als Leute kennen gelernt, die mit ausserordentlicher Erfindungsgabe ausgerüstet, dieser oft den Sieg über die Wahrheit einräumen, und ich möchte daher ihre Aussagen in so wichtigen Fällen nicht als massgebend annehmen.

Aber gewiss haben schon mehrere der Herren die sich mit Ornithologie beschäftigen, Erfahrungen gesammelt die darüber einigen Aufschluss geben könnten, und es wäre im Interesse der Wissenschaft dringend zu wünschen, dass solche Beobachtungen immer mitgetheilt würden.*)

---

*) Wir glauben dem Herrn Verfasser gefällig zu sein indem wir ihn auf folgendes, das obige Thema sehr gründlich behandelnde Werkchen aufmerk-

Ueberhaupt bleibt für die Vogelkunde noch viel zu thun übrig; ein weites Feld ist da noch für Beobachtungen offen, und wie Vieles ist noch aufzuklären was z. B. die Lebensart, das Alter, den Haushalt, den Zug und die Mauser etc. der Vögel betrifft. — Aber dazu ist der Austausch von Erfahrungen Vieler erforderlich, eine wechselseitige Unterstützung durch Beobachtungen und Studien in der Natur, um Licht über noch unerklärte Erscheinungen zu bringen, und nur dem Zusammenwirken Mehrer wird es gelingen, was Einem vielleicht misslang.

Wien im Jänner 1853.

Julius Finger.

Materialien zur Kenntniss der geographischen Verbreitung der Vögel Europa's.

Von

E. Baldamus.

Die Kenntniss der geographischen Verbreitung der Vögel ist ohne Zweifel von nicht geringerem Interesse für die Gesammt-Naturkunde, als die der Verbreitung der übrigen Thierklassen, der Pflanzen und Mineralien. Ja sie dürfte vielleicht noch interessanter und wichtiger werden, und zu neuen Aufschlüssen und Resultaten hinsichtlich der Nomologie der physischen Geographie führen, da die überall erkennbare Gesetzmässigkeit in der Verbreitung der Vögel im Vergleiche zu der grossen Leichtigkeit, mit welcher sie ihre Wohnplätze aufsuchen und verändern können, — die bei ihnen vorzugsweise entwickelte Lokomotivität — theils manches bisher aufgestellte Gesetz der Thier- und Pflanzen-Geographie schwankend machen, theils fester begründen, theils endlich neue Faktoren zu den bereits bekannten hinzufügen möchte.

---

sam zu machen uns erlauben: Gloger, Const. Lamb., das Abändern der Vögel durch Einfluss des Klimas. Nach zoologischen, zunächst von den europäischen Landvögeln entnommenen Beobachtungen dargestellt, mit den entsprechenden Erfahrungen bei den europäischen Säugthieren verglichen, und durch Thatsachen aus dem Gebiete der Physiologie, der Physik und der physischen Geographie erläutert. gr. 8. (12 B.) Breslau 1833, Schulz und Comp.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Finger Julius

Artikel/Article: Einige Beobachtungen über das Vorkommen von Albinos unter den Vögeln. 154-158